

# Studierendenparlament

## Protokoll der 34. Sitzung



Die 34. Sitzung des Studierendenparlaments der Universität Münster fand am 12. Oktober 2020 um 18 Uhr c.t. über Zoom (voraussichtliche Meeting-ID: 997-909-039) als ordentliche Sitzung statt und wurde von Paul Bohmann geleitet.

Das vorliegende Protokoll wurde von Lena Neukirchen verfasst.

Präsidium des 62. Studierendenparlaments

Paul Bohmann (Präsident)  
Katharina Sell (Stv. Präsidentin)  
Matthias Julius Werk (Stv. Präsident)

c/o AStA Uni Münster  
Schlossplatz 1  
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de  
www.stupa.ms

Sonntag, 10. Januar 2021

### Tagesordnung

<b>TOP 1</b>	Feststellung der Beschlussfähigkeit	1
<b>TOP 2</b>	Annahme von Dringlichkeitsanträgen	1
<b>TOP 3</b>	Feststellung der Tagesordnung	1
<b>TOP 4</b>	Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen	1
<b>TOP 5</b>	Berichte aus dem AStA	2
<b>TOP 6</b>	Weitere Berichte	3
<b>TOP 7</b>	Besprechung von Protokollen	3
<b>TOP 8</b>	Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen	3
<b>TOP 9</b>	Zweite Lesung zur Änderung des Pressestatuts	3
<b>TOP 10</b>	Bestätigung von Referent*innen	6
<b>TOP 11</b>	Antrag Forderungen für die Semesterticketverhandlungen	7
<b>TOP 12</b>	Anträge aus dem Haushaltsausschuss	14

## Anwesenheit stimmberechtigter Mitglieder

	<b>DIL</b>	Von	Bis		<b>RCDS</b>	Von	Bis
1	Xinyao Sun	18:15	20:43	1	Katharina Sell	18:15	20:43
	<b>CampusGrün</b>			2	Eike Wellerdieck	18:15	20:43
1	Albert Wenzel	18:15	20:43	3	Florian Tiede	18:15	20:43
	Klara Braun	18:15	20:43	4	Matthias Lehmann	18:15	20:43
1	Leon Focks	18:15	20:43	5	Stefan Grotefels	18:15	20:43
	Jan Seemann	18:15	20:43		<b>Liste Shalom</b>		
1	Paul Bohmann	18:15	20:43	1	Jonas Landwehr	18:15	20:43
2	Martha Schuldzinski	18:15	20:43		<b>LHG</b>		
3	Isaak Bicks	18:15	20:43	1	Kilian Kempe	18:15	20:43
4	Maren Wirth	18:15	20:43	2	Matthias Werk	18:15	20:43
5	Clara Lindner	18:15	20:43		<b>Juso-HSG</b>		
6	Nicolas Stursberg	18:15	20:43	1	Aysegül Paran	18:15	20:43
7	<b>Die LISTE</b>			2	Nikita Drössel	18:15	20:43
8	Lea Müller	18:15	20:43	3	Carsten Jossek	18:15	20:43
				4	Liam Demmke	18:15	20:43
				5	Guido Borrink	18:15	20:43

CG	CampusGrün	Juso-HSG	Juso-Hochschulgruppe	LISTE	die LISTE
LHG	Liberales Hochschulgruppe	RCDS	Ring Christlich Demokratischer Studenten	DIL	Demokratisch Internationale Liste
GIL	Grüne Internationale Liste	Shalom	Liste Shalom	SDS	SDS.dieLinke

Abstimmungsergebnisse werden wie folgt notiert: (Ja/Enthaltung/Nein)

1 **TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit

2 Paul Bohmann (Präsident) begrüßt die Anwesenden um 18:15. Es sind 22 von 31 Parlamentarier\*innen anwesend (die Anwesenheit ist der obigen Tabelle zu entnehmen). Das Studierendenparlament ist somit beschlussfähig.

5 **TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen

6 Paul Bohmann (Präsident): Ich sehe gerade, dass der Antrag vom AStA, die Bestätigung eines Finanzreferenten, gar nicht dringlich ist.

8 Es liegen keine Dringlichkeitsanträge vor.

9 **TOP 3** Feststellung der Tagesordnung

10 Aysegül Paran (Juso-HSG): Bis TOP 8 ist die Tagesordnung okay, danach sollten wir so vorgehen: Pressestatut, Finanzreferat, Semesterticket, Diversity Antrag.

12 Frederic Barlag (Gast): Gibt es eine Begründung?

13 Aysegül Paran (Juso-HSG): Nein.

14 *Keine Gegenrede*

15 Lea Müller (LISTE): Du müsstest einen Dringlichkeitsantrag von mir in deinem Postfach haben, falls mein Sekretariat ihn eingebracht hat.

17 Paul Bohmann (Präsident): Er ist nicht als Dringlichkeitsantrag markiert worden.

18 Lea Müller (LISTE): Hat Frederic ihn als Dringlichkeitsantrag eingebracht? Ich hatte ihn als solchen gedacht.

20 Paul Bohmann (Präsident): Frederic hat ihn als Antrag zu TOP 9 eingebracht.

21 Lea Müller (LISTE): Das ist problematisch. In dem Fall vergiss, was ich gesagt habe.

22 Paul Bohmann (Präsident): Die LHG hat ihren Antrag zurückgezogen.

23 Die Tagesordnung wird festgestellt und entspricht der Tagesordnung in diesem Protokoll.

24 **TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen

25 Florian Probst (ZWA): Seit heute um 16 Uhr sind alle Unterlage online. In den Dokumente geht es um die Einverständniserklärung und die Wahlbewerbung. Es wäre cool, wenn ihr sie digital einreicht, aber es geht auch ausgedruckt. Am Freitag ist die nächste Sitzung, die Einladung ist euch zugegangen. Wir werden über Urnenstandorte diskutieren. Ich werde mich mit den Dezernent\*innen der Uni treffen, um zu klären, wo Urnen aufgestellt werden können und wo eher nicht. Wahrscheinlich kann ab Ende des Monats Briefwahl beantragt werden. Wir müssen noch schauen, wie wir es genau machen, aber ab dann kann man den Antrag stellen. Allgemeine Rückfragen können gerne per Mail an uns gerichtet werden. Wir checken sie mehr-

33 mals täglich. Oder wer meine Handynummer hat, kann gerne über WhatsApp schreiben. Au-  
34 ßerdem haben wir ein supertolles Instagram-Profil, darüber könnt ihr uns auch gerne schrei-  
35 ben. Wenn es keine Fragen gibt, werde ich auch gleich wieder gehen.

36 Ronja Vollmari (CG): Ich habe keine Rückfragen, sondern einen anderen Bericht.

37 Liam Demmke (Juso-HSG): Bei uns kam die Frage auf, wie die Bewerbung durch Plakate aus-  
38 sieht. Ab wann und wo ist es wie möglich? Weißt du schon etwas dazu?

39 Florian Probst (ZWA): Der jetzige Stand ist, dass das Aufhängen von Plakaten wie immer läuft.  
40 Ich arbeite gerade daran, wie immer die Genehmigung vom Ordnungsamt zu bekommen.  
41 Dann könnt ihr die Plakate in der Nähe vom Unigelände und auf dem Gelände aufhängen. Ich  
42 kann es nicht mit Sicherheit sagen, aber eigentlich sollte es so laufen, wie es in den letzten  
43 Jahren gehandhabt wurde.

44 Ronja Vollmari (Gleichstellungskommission): Die Gleichstellungskommission hat getagt. Die  
45 Vorsitzende ist zurückgetreten, es hat sich nur eine männliche Person für den Vorsitz zur Wahl  
46 gestellt. Jetzt hat die Gleichstellungskommission einen männlichen Vorsitz, das finde ich  
47 schade. Ich habe mich dagegen ausgesprochen. Hoffentlich können wir damit die inhaltlichen  
48 Differenzen, die es besonders bezüglich der Freistellung der zentralen Gleichstellungsbeauf-  
49 tragten gab, aus dem Weg räumen, damit wir im Senat unsere beiden Anträge durchkriegen.

#### 50 **TOP 5**      Berichte aus dem AStA

51 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Es hat eine Klausurtagung in Präsenz mit entsprechenden Hygi-  
52 enemaßnahmen stattgefunden. Sie war sehr produktiv. Wir haben Evaluationsgespräche dar-  
53 über geführt, wie die interne Arbeit läuft. Manche arbeiten mehr, manche weniger in Präsenz.  
54 Wir haben mehrere Vernetzungstermine zu den Onlinewahlen. Wir haben uns in „Open  
55 Space“ vernetzt. Dieses Format haben wir genutzt, um Menschen aus den Fachschaften ein-  
56 zuladen. Wir werden uns auch noch öfter treffen, um über Lehre und Covid-19 und O-Woche  
57 zu reden. Wir sind unzufrieden, wie die Uni mit der Situation umgeht. Wir sitzen zwar im Kri-  
58 senstab, aber das bedeutet nicht, dass Studierende der Fachbereiche diesbezüglich etwas mit-  
59 gestalten können, das ist auch nicht passiert. Daher vernetzen wir uns jetzt vermehrt mit Fach-  
60 schaften. Wir hatten auch ein Gespräch mit dem Rektorat und sind sehr unzufrieden rausge-  
61 gangen. Wir sind vom Hochschulrat angefragt worden und wollen uns mit denen treffen. Es  
62 wird einen weiteren Termin zur Barrierefreiheit des AStA-Gebäudes geben. Wir möchten dies-  
63 bezüglich weiter vorgehen. Der Krisenstab hat wieder getagt, es gibt auch bei den Lehrenden  
64 eine hohe Unzufriedenheit. Es ist gerade sehr unklar, wie das Rektorat mit der Situation und  
65 Präsenzveranstaltungen umgehen will. Zur Freiversuchsregelung im nächsten Semester gibt  
66 es keine Regelung auf Landesebene. Das stagniert im Moment.

67 Frederic Barlag (Gast): Über welche Themen habt ihr bei der Klausurtagung gesprochen? Über  
68 die Wahlkampagne? Was ist das Ziel? Strebt ihr endlich eine Wahlbeteiligung von 50 Prozent  
69 an? Was plant ihr, um den Hochschulrat abzuschaffen?

70 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Bei der Klausurtagung ging es um FINT\*-Vernetzung, Arbeitsab-  
71 läufe und die Wahlkampagne. Wir streben eine hohe Wahlbeteiligung an. Im Vergleich mit  
72 anderen Universitäten stehen wir gut da. Wir würden uns darüber freuen, wenn sich die Wahl-  
73 beteiligung erhöhen würde. Wegen Corona ist es schwieriger als sonst. Wir haben uns Gedan-  
74 ken gemacht, wie wir vom AStA aus unterstützen können, damit die Wahlbeteiligung auf der

75 Höhe bleibt. Es ist sehr wichtig, dass die Listen die Wahlen bewerben. Ich fände es gut, wenn  
76 du nur eine Frage stellen würdest, um die Quotierung einzuhalten.

77 Lea Müller (LISTE): Ich möchte einwenden, dass es eine Redezeit von zwei Minuten gibt. Ihr  
78 könnt ja auch mehr als eine Sache berichten. Es ist unsinnig, nur eine Frage stellen zu dürfen.  
79 Aber generell ist es wichtig, dass die Quotierung eingehalten wird und dass der männliche  
80 Redeanteil nicht zu hoch wird.

81 **TOP 6** Weitere Berichte

82 Es liegen keine weiteren Berichte vor.

83 **TOP 7** Besprechung von Protokollen

84 Es liegen keine Protokolle zur Bestätigung vor.

85 **TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen

86 Es liegt ein Umbesetzungsantrag vor.

87 Paul Bohmann (Präsident) stellt den Antrag vor.

88 *Ersetze im Zentralen Wahlausschuss für CampusGrün Damaris Türk durch Martha Schuldzinski.*

89 **GO-Antrag auf Fraktionspause von Maren Wirth (CG)**

90 **Fraktionspause von 18:36 Uhr bis 18:41 Uhr**

91 Paul Bohmann (Präsident): Es hat sich ein Problem mit der Auslegung der Geschäftsordnung  
92 ergeben. Es gibt eine Empfehlung aus dem Haushaltsausschuss, die habe ich jetzt rumge-  
93 schickt, und der Antrag kann deshalb behandelt werden.

94 **Abstimmungsgegenstand:** Umbesetzungsantrag von CG

95 **Abstimmungsergebnis**

96 (18/4/0) – damit ist der Antrag angenommen.

97 **TOP 9** Zweite Lesung zur Änderung des Pressestatuts

98 Albert Wenzel (CG) stellt den Antrag vor.

99 *Liebe Parlamentarier\*innen,*

100 *ich beantrage folgende Änderung an Änderungsordnung zum Pressestatut. Studierendenparlaments:*  
101 *Fasse Artikel 1 wie folgt neu: Fasse § 6 wie folgt neu: „Der Semesterspiegel soll zweimal im Semester in*  
102 *gedruckter Form erscheinen, dies entspricht vier Ausgaben im Jahr. Der Herausgeber\*innenausschuss*  
103 *kann auf Vorschlag der Redaktion beschließen, bei der Anzahl der in gedruckter Form erscheinenden*  
104 *Ausgaben pro Semester und Jahr davon abzuweichen. Der Haushaltsplan ist bei der Erscheinungsweise*  
105 *zu berücksichtigen.“ Ändere den ersten Satz von Artikel 2 wie folgt ab: Diese Änderungsordnung ändert*  
106 *das Pressestatut der Studierendenschaft der Universität Münster in der Fassung vom 28.10.2019, in*  
107 *Kraft getreten am 31.01.2020.*

108 *Zur Begründung: Diese Regelung ist noch etwas allgemeiner formuliert als der Vorschlag von Lea Müller*  
109 *und Frederic Barlag. Dafür ist dieser ÄA formal eindeutig. Zunächst macht es aus der Erscheinungsweise*  
110 *eine Soll- und keine Mindestvorschrift. Eine Sollvorschrift bindet den Ersteller des Haushaltsplans soweit*  
111 *möglich entsprechende Mittel bereitzustellen und fordert die Redaktion auf, entsprechende Ausgaben*  
112 *zu produzieren. Eine Mindestvorschrift erscheint mir insbesondere dann nicht mehr sinnvoll, wenn man*

113 *im nächsten Satz eine Abweichung davon ohne spezielle Gründe ermöglicht, wie wir es hier (und im*  
114 *Vorschlag von Lea und Frederic) tun. Zum Zweiten halte ich es für sinnvoll, die Entscheidung dem Her-*  
115 *ausgeber\*innenausschuss zu überlassen. Das StuPa hat schon genug zu tun. Die Haushaltstitel bieten*  
116 *auch genug direkte Kontrolle. Zuletzt korrigiert der Antrag einen Formfehler bei der Änderungsord-*  
117 *nung.*

118 *Sonnige Grüße*

119 *Albert Wenzel*

120 Frederic Barlag (Gast): Vielen Dank für die Spitze. Danke, dass sich endlich jemand von Cam-  
121 pusGrün zu diesem Antrag äußert. Das war in den letzten Sitzungen nicht der Fall; schön, dass  
122 wir mal vorankommen. Ist die Stellungnahme des Herausgeber\*innenausschuss nur vom Vor-  
123 sitz oder vom ganzen Ausschuss? CampusGrün sollte den Vorsitz darum bitten, ihren Job or-  
124 dentlich zu machen. Der Semesterspiegel hat am 04.05 gepostet, dass es keine weiteren ge-  
125 druckten Ausgaben mehr gibt, am 22.05 wurde es erst im Herausgeber\*innenausschuss vor-  
126 geschlagen und erst am 6.6 hat es der Antrag ins Studierendenparlament geschafft. Die Per-  
127 son, die den Antrag gestellt hat, hat es nicht mal geschafft einen Namen darunter zu schrei-  
128 ben. Die Führung all dieser Sachen – Ausschuss, Studierendenparlament und bei der Chefre-  
129 daktion sieht man bei den Wahllisten der letzten Jahre, wo diese Personen sich politisch wie-  
130 derfinden – alles CampusGrün, alles unfähig. Diesem Ausschuss weitere Kompetenzen zu ge-  
131 ben, bedeutet, den Bock zum Gärtner zu machen. Die Krönung des Ganzen ist es, dass der  
132 Änderungsantrag innerhalb von Monaten jetzt zum ersten Mal vorgestellt wird.

133 Lea Müller (LISTE): Auch von mir vielen Dank, Albert, dass du den Antrag endlich vorgestellt  
134 hast, nachdem wochenlang niemand von CampusGrün in der Lage war, das zu übernehmen.  
135 Der Herausgeber\*innenausschuss hat eine Änderung des Haushaltes vordiktiert. Darüber  
136 sollte mehr nachgedacht werden. Besonders wenn man die Zeitlinie beachtet, die Frederic  
137 aufgestellt hat, dass auch dem Herausgeber\*innenenausschuss vom Semesterspiegel eine Än-  
138 derung vordiktiert worden ist.

139 Albert Wenzel (CG): Ich selbst würde den Herausgeber\*innenausschuss in seiner Gänze ab-  
140 schaffen und die Herausgabe ganz in die Hand des Semesterspiegels geben. Nichts ist vordik-  
141 tiert worden. Das Studierendenparlament hätte sich entscheiden können, den Haushalt nicht  
142 zu ändern. Es ist Geld nicht ausgegeben worden; wenn der Haushalt nicht geändert worden  
143 wäre, hätte der Semesterspiegel eben an anderen Stellen nicht mehr Geld ausgegeben können.  
144 Man hätte den Titel nicht ändern müssen, dann wäre er nicht ausgeschöpft worden. Es ist ja  
145 nur eine Maximalausgabe. Eine Vorschrift hat nicht stattgefunden. Eine Regelung, die auf  
146 den aktuellen Herausgeber\*innenausschuss anspielt, bringt uns nur bedingt weiter, wenn wir  
147 eine Regelung beschließen wollen, die über Jahre gelten soll. Euer Antrag möchte mehr Büro-  
148 kratie, ich weiß nicht, wie uns das weiterbringen würde, außer dass es mehr Orte gibt, wo sich  
149 darüber geäußert werden kann.

150 Frederic Barlag (Gast): Ich finde es grausam, dass es mehr Orte gibt, an denen sich interes-  
151 sierte Studierende zu Wort melden können. Alberts Antrag hat eine kann-Regelung und keine  
152 muss-Regelung. Dadurch lässt dein Antrag weiterhin Raum für eine Dysfunktionalität des Her-  
153 ausgeber\*innenausschusses. Unser Antrag hat klarere Formulierungen. Der Vorsitz vom Her-  
154 ausgeber\*innenausschuss hat keine Sitzungen einberufen. Wir wollen das Aussitzen verhin-  
155 dern. Die Regelungen wurden erst im Nachhinein geändert. Der Semesterspiegel hat gegen  
156 das Pressestatut verstoßen. Wir haben über Monate nicht geschafft, das Statut zu ändern,  
157 obwohl wir uns einig waren, dass eine gedruckte Ausgabe in einer Pandemie nicht sinnvoll sei.  
158 Und jetzt warten wir seit Wochen, dass sich von CampusGrün eine Person zu diesem Antrag

159 äußert. Und wir warten darauf, dass die Juso-HSG es mal schafft, nach 20 Uhr noch vor dem  
160 PC zu sitzen, anstatt alles vertagen zu wollen.

161 Albert Wenzel (CG): Ich zieh den Wortbeitrag zurück, das muss ich nicht kommentieren. Die  
162 Meinungen sind klar geworden. Wenn ihr keine anderen Probleme habt ...

163 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag von Albert Wenzel (CG)

164 **Abstimmungsergebnis**

165 (23/0/2) – damit ist der Änderungsantrag angenommen.

166 Lea Müller (LISTE) stellt den Änderungsantrag vor.

167 *Verehrtes Parlament, geschätztes Präsidium,*

168 *hiermit wird folgender Änderungsantrag zur Änderung des Pressestatus gestellt. Das Studierendenpar-*  
169 *lament möge folgendes beschließen: §6 Erscheinungsweise des Pressestatuts wird nach dem ersten*  
170 *Satz um Folgendes ergänzt: „Das Studierendenparlament kann auf Antrag des Herausgeber\*innenauss-*  
171 *schusses beschließen, die Anzahl der in gedruckter Form erscheinenden Ausgaben pro Semester und*  
172 *Jahr zu verändern.“*

173 *Begründung des Änderungsantrags*

174 *Die vorgeschlagene Änderung ist allgemeingültig und kann auf Dauer bestehen bleiben. Der ursprüng-*  
175 *liche Antrag sieht eine Sonderregel für das Jahr 2020 vor, die im Pressestatut unpassend ist. Die vorge-*  
176 *schlagene Ergänzung bezieht den HGA als Ausschuss des StuPa, der den Semesterspiegel begleiten soll*  
177 *mit ein, lässt aber die Entscheidung beim StuPa selbst. Kurz, die Änderung ist einfach, zielführend und*  
178 *elegant. Eine ausführlichere Begründung erfolgt mündlich.*

179 *Grüße*

180 *Lea Müller und Frederic Barlag*

181 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag der LISTE

182 **Abstimmungsergebnis**

183 (2/3/20) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt

184 **GO-Antrag auf Überweisung in die dritte Lesung von Albert Wenzel (CG)**

185 Albert Wenzel (CG): Mir erschließt sich nicht, dass das ein Änderungsantrag ist. Das ist ein  
186 eigenständiger Antrag.

187 *Inhaltliche Gegenrede von Lea Müller (LISTE)*

188 *Lea Müller (LISTE) zieht den Änderungsantrag zurück.*

189 Lea Müller (LISTE): Das sieht Albert richtig. Ich verstehe nicht, warum der Antrag unter diesem  
190 TOP auftaucht. Im Zweifel werde ich da meinem Sekretär auf die Finger hauen. Ich verstehe  
191 nicht, was er da veranstaltet hat. Außerdem möchte ich eine Gegenrede zum GO-Antrag hal-  
192 ten. Es gibt eine Stellungnahme vom Herausgeber\*innenausschuss. Darin wird ein Protokoll  
193 vom 22.05.2020 erwähnt. Dieses Protokoll ist noch nicht veröffentlicht. Das könnte Informa-  
194 tionen enthalten, die man jetzt noch nicht einsehen kann. Ich weiß nicht, ob ich daran glauben  
195 soll, dass das Protokoll zur nächsten Sitzung veröffentlicht ist, aber vielleicht könnte man  
196 Druck machen, damit es bis dahin veröffentlicht wird.

197 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Überweisung in die dritte Lesung

198 **Abstimmungsergebnis**

199 (23/1/1) – damit ist der GO-Antrag angenommen.

200 **Abstimmungsgegenstand:** Änderung des Pressestatuts



201 **Abstimmungsergebnis**

202 (23/0/2) – damit ist der Antrag angenommen.

203 **TOP 10** Bestätigung von Referent\*innen

204 Tom Hülk (Juso-HSG) stellt sich als Finanzreferent vor.

205 Frederic Barlag (Gast): Wann wurdest du gefragt, dass du ins Finanzreferat willst? Wann ist  
206 Guido gegangen? Wann wurdest du eingearbeitet? Wann hast du deine Bewerbung geschrie-  
207 ben? Nur damit wir eine ungefähre Reihenfolge haben.

208 Paul Bohmann (Präsident): Bitte immer nur eine Frage stellen, sonst wird das alles sehr un-  
209 übersichtlich und die Redeliste quasi umgangen.

210 Frederic Barlag (Gast): Das ist eine Frage nach einer Zeitlinie.

211 Tom Hülk (Juso-HSG): Vor kurzem. Die Einarbeitung hat vor kurzem stattgefunden, die ande-  
212 ren Sachen kurz davor.

213 Lea Müller (LISTE): Vielen Dank für deine Vorstellung. Eine Referentin aus dem AStA von Cam-  
214 pusGrün hat mal gesagt: Dass sich Frauen nicht so für Finanzen interessieren würden, sei ver-  
215 mutlich biologisch bedingt, wie stehst du zu dieser Aussage? Wie stehst du dazu, Frauen fürs  
216 Finanzreferat anzuwerben, zu bevorzugen oder aktiv reinzuholen? Entschuldigung, wenn es 1  
217 ½ Fragen waren.

218 Tom Hülk (Juso-HSG): Wenn sich beim Bewerbungsverfahren meiner Liste eine Frau beworben  
219 hätte, hätte ich meine Bewerbung zurückgezogen. Zu den anderen Sachen kann ich nichts sa-  
220 gen.

221 Aysegül Paran (Juso-HSG): Nur fürs Verständnis: Clara hat diese Aussage aus Spaß getätigt. Es  
222 war nie ernst gemeint. Es sollte nicht öffentlich so dargestellt werden, als wäre Clara eine  
223 Antifeministin. Nur um das hier klarzustellen.

224 Frederic Barlag (Gast): Was ist sieben mal acht? Ich bitte um eine eindeutige Antwort.

225 Tom Hülk (Juso-HSG): 56.

226 Lea Müller (LISTE): Meine Hand war aus Versehen noch oben, aber an dieser Stelle gebe ich  
227 gerne noch einen kleinen Lacher von mir. Danke, Aysegül.

228 Isaak Bicks (CG): Du bist bei der Juso-HSG, bei den jungen Sozialist\*innen. Sollte die Uni sozi-  
229 alistischer sein?

230 Tom Hülk (Juso-HSG): Ja.

231 Lennart Klauke (LISTE): Es steht nicht im Protokoll, dass es als Scherz gemeint war. Das Proto-  
232 koll ist bestätigt worden. Man hätte die Aussage durch einen Änderungsantrag verändern kön-  
233 nen. Die Aussage steht als Faktum da und ist nicht als Spaß markiert.

234 Kilian Kempe (LHG): Vielen Dank für deine Vorstellung. Ich finde es komisch, dass wir nur noch  
235 eine Fragen stellen dürfen. Das haut das ganze Konzept der Redeliste durcheinander. Du hast  
236 geschrieben, dass du dich für Studierende einsetzen möchtest, die wegen Corona finanzielle  
237 Probleme haben. Hast du da konkrete Ideen? Leider zwingt mich Isaak dazu, eine zweite Frage  
238 zu stellen: Wie stellst du dir eine sozialistische Uni vor?



239 Tom Hülk (Juso-HSG): Für die Studierende kann ich mich durch die Beitragserstattungen und  
240 Sozialdarlehen einsetzen. Ich werde die Anträge bearbeiten und mich dafür engagieren, den  
241 Prozess einfach zu gestalten. Mit dem Coronanotfond ist eine Hilfe gestartet worden. Es wäre  
242 gut, wenn so etwas in Zukunft ähnlich möglich wäre. Eine Beantwortung der zweiten Frage  
243 lässt sich aus dem Selbstverständnis meiner Liste lesen.

244 Paul Bohmann (Präsident): Ich meine einen Beitrag pro Redebeitrag. Ihr könnt natürlich belie-  
245 big viele Redebeiträge tätigen.

246 Jan Seemann (CG): Du studierst eine Sprache und Kulturwissenschaft neben Physik. Ist dir die  
247 Schwierigkeit von Ironie in verschriftlichte Sprache im Gegensatz zu den unlustigen Selbstdar-  
248 steller\*innen der LISTE bewusst?

249 Tom Hülk (Juso-HSG): Ja, das ist mir sehr wohl bewusst. Das ist auf jeden Fall ein Problem in  
250 der schriftlichen Kommunikation.

251 Clara Lindner (CG): Es tut mir leid, dass ich keine Änderung zum Protokoll beantragt habe.  
252 Meine Arbeit im Referat ist feministisch. Ich bin eine Feministin in allem, was ich tue.

253 Aysegül Paran (Juso-HSG): Hinter der LISTE steht ja auch nicht Spaß in Klammern, obwohl man-  
254 ches von ihnen auch spaßig ist.

255 Lennart Klauke (LISTE): Wie stehst du dazu, dass die Studierendenschaft Mitgliedsbeiträge zu  
256 Organisationen zahlt, bei denen die Studierendenschaft kein Mitglied ist, sondern nur die Uni-  
257 versität? Sollte diese Praxis aufrechterhalten werden? Gibt es endlich ein schriftliches oder  
258 mündliches Übereinkommen zwischen dem adH und der Studierendenschaft? Oder wird diese  
259 Zahlung nur getätigt, weil es eine stillschweigende Traditionen seit Jahrzehnten ist?

260 Tom Hülk (Juso-HSG): Den adH meinst du, richtig? Das ist eine Angelegenheit des autonomen  
261 Sportreferats. Ich möchte nicht in die Autonomie reinreden.

262 Frederic Barlag (Gast): Als Finanzreferent musst du vieles unterschreiben und Fristen einhal-  
263 ten. Wie gut meinst du, kannst du dir Daten und Fristen merken? Ich sehe mich als sehr lusti-  
264 gen Selbstdarsteller, bekenne mich als Feministen und bin hier aus Ernst.

265 Tom Hülk (Juso-HSG): Ich trage mir Fristen im Kalender ein. Da sollte nichts schief gehen.

266 Frederic Barlag (Gast): Ich möchte darauf hinweisen, dass der adH-Mitgliedsbeitrag aus dem  
267 Haushalt der Studierenden gezahlt wird und damit ist das genau dein Aufgabenbereich.  
268 Kannst du mir eine Zeitlinie nennen, wann Guido das Finanzreferat verlassen hat, du eingear-  
269 beitet worden bist und du deine Bewerbung geschrieben hast.

270 Tom Hülk (Juso-HSG): Ich habe die Frage schon beantwortet.

271 Paul Bohmann (Präsident): Das war der dritte männliche Redebeitrag.

272 **Abstimmungsgegenstand:** Bestätigung von Tom Hülk (Juso-HSG) als Finanzreferent

273 **Abstimmungsergebnis**

274 (15/4/5) – damit ist Tom Hülk als Finanzreferent bestätigt

275 **TOP 11** Antrag Forderungen für die Semesterticketverhandlungen

276 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz) stellt den Antrag vor.

277 *Liebe Parlamentarier\*innen,*  
278 *das Studierendenparlament möge folgendes beschließen: Das Studierendenparlament fordert die De-*  
279 *legation für die Semesterticket-Verhandlungen auf, zu versuchen folgende kostenfreie Erweiterungen*  
280 *in das neue regionale Semesterticket zu integrieren. Dabei muss stets eine Abwägung der damit ein-*  
281 *hergehenden Bepreisung erfolgen, sodass die Kosten für das Semesterticket weiterhin tragbar sind.*

- 282 *1. Kürzere Zeitintervalle im Tages- und Nachtbusnetz*
- 283 *2. Fahrradmitnahme ganztägig im Zugverkehr*
- 284 *3. Fahrradmitnahme ganztägig in den Bussen*
- 285 *4. Personenmitnahme einer erwachsenen Person ganztägig im Zugverkehr*
- 286 *5. Personenmitnahme einer erwachsenen Person ganztägig in den Bussen*
- 287 *6. Mitnahme mehrerer Personen zwischen 6 und 14 Jahren*
- 288 *7. Eine Streckenerweiterung in die Städte:*

- 289 *a. Kassel*
- 290 *b. Hannover*
- 291 *c. Nordhorn*
- 292 *d. Koblenz*
- 293 *e. Bremen*

294 *Begründung: Um möglichst repräsentative Forderungen an die Verkehrsbetriebe bei den Semesterti-*  
295 *cket Verhandlungen zu stellen, haben wir eine Umfrage gemacht, in der neben weiteren Punkten Ver-*  
296 *besserungsmöglichkeiten abgefragt wurden. Die oben genannten Erweiterungen ergeben sich aus der*  
297 *Umfrage, da sie besonders gehäuft gefordert wurden. Damit wir eine größere demokratische Legitima-*  
298 *tion gegenüber den Verkehrsbetrieben haben, möchten wir zusätzlich diesen Beschluss fassen lassen.*

299 *Liebe Grüße*

300 *Eure Semesterticket-Delegation*

301 Christopher Margraf (CG): Bremen ist meiner Meinung nach tote Verhandlungsmasse. In allen  
302 Semestertickets sind nur grenzüberschreitende Strecken dabei, die in NRW starten und in Nie-  
303 dersachsen enden. Für Fahrten nach Bremen müsste man in Osnabrück umsteigen. Da müsste  
304 man nicht mehr mit der Bahn in NRW verhandeln, sondern mit der Bahn in Niedersachsen.  
305 Das ist keine Forderung, die man mit in die Verhandlungen nehmen sollte.

306 Lea Müller (LISTE): Wann ist die Auswertung der Umfrage rumgeschickt worden? Das habe ich  
307 gar nicht mitgekriegt. Ist es den Verhandelnden egal, dass die Forderungen in den öffentlichen  
308 Protokollen sichtbar sind? Dann frage ich mich, wie in der Vergangenheit mit dem GO-Antrag  
309 auf Ausschluss der Öffentlichkeit umgegangen worden ist. Eigentlich geht es ja darum, die  
310 Verhandlungen nicht zu gefährden.

311 Lars Nowak (Semesterticketbeauftragter): Meine Anmerkung bezog sich darauf, dass zu dem  
312 Zeitpunkt den Parlamentarier\*innen keine Ergebnisse zur Verfügung standen. Es ist sehr kurz-  
313 fristig, an einem Sonntag für ein AG Treffen am Mittwoch einzuladen, wenn das letzte 1 ½  
314 Monate vorher stattgefunden hat. Aber ich glaube, die Diskussion ist hier eher unnötig. Das  
315 wichtigste ist, dass das Studierendenparlament ordentliche und fundierte Forderungen be-  
316 schließen kann. Wenn ihr die Ergebnisse rumgeschickt habt, ist hier eine ordentliche Diskus-  
317 sion darüber möglich.

318 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Wenn es anderen auch lieber ist, beantrage ich den Ausschluss  
319 der Öffentlichkeit.

320 **GO-Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit von Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz)**

321 *Keine Gegenrede*

322 Frederic Barlag (als Zwischenruf) (Gast): Yeah, Albernheiten.

- 323 Lea Müller (LISTE): Ich möchte nicht dagegen reden, aber ich möchte darum bitten, dass Lars  
324 als Semesterticketbeauftragter ein beratendes Mitglied ist und vom Ausschluss ausgenom-  
325 men wird.
- 326 Paul Bohmann (Präsident): Ich sehe, dass Ronja das übernehmen möchte.
- 327 Guido Borrink (Juso-HSG): Ich möchte dasselbe für die Protokollantin beantragen. Ansonsten  
328 habe ich keine Gegenrede.
- 329 Lea Müller (LISTE): Kann mir jemand sagen, wann die Ergebnisse zugeschickt wurden, damit  
330 ich sie raussuchen kann?
- 331 Liam Demmke (Juso-HSG): Christopher hat gesagt, dass es unnötiger Aufwand sei. Es ist Sache  
332 der Verkehrsbetriebe, wie hoch der Aufwand ist. Er hat nicht begründet, warum er denkt, dass  
333 das so sei. Ich glaube, dass das eine Sache der Verkehrsbetriebe ist. Wie hoch der Aufwand  
334 für sie ist, müssen wir nicht in unserer Beratung berücksichtigen.
- 335 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Zustimmung an Liam. Das sind die Ergebnisse der Umfrage. Wir  
336 möchten sie ernstnehmen, weil sich die Studierenden das wünschen. Uns ist klar, dass wir  
337 mehr Überzeugungsarbeit leisten müssen, um da anzukommen. Die Priorisierung ist noch  
338 nicht so, wie sie im Antrag steht. Die Umfrage ging am 8.10 rum, wie Albert in den Chat ge-  
339 geschrieben hat.
- 340 Lea Müller (LISTE): Die Städteerweiterungen sind nur von wenigen Menschen vorgeschlagen  
341 worden. Beispielsweise gibt es nur eine Handvoll Menschen, die sich eine Erweiterung nach  
342 Kassel wünschen. Für mich ist es super wichtig, vorher zu klären, wie wir zur Preissetzung ste-  
343 hen. Es ist ein Solidarticket. Man muss an manchen Stellen Abstriche machen. Ich möchte mich  
344 dafür aussprechen, keine höhere Kosten für die Studierenden zu erwirken.
- 345 Albert Wenzel (CG): Danke für die ausführliche Darstellung der Umfrage. Ich möchte mich da-  
346 für aussprechen, dass Punkt 1 – kürzere Intervalle im Tages- und Nachtbusnetz – in die Ver-  
347 handlungen mitaufgenommen wird, auch wenn ich skeptisch bin, ob es umsetzbar ist. Aber  
348 die Evaluation des Tages- und Nachtbusnetzes ist sehr kritisch ausgefallen, was ich nachvoll-  
349 ziehen kann.
- 350 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Natürlich setzen wir uns als AStA dafür ein, dass gerade die  
351 Preissteigerung nicht so krass ausfällt. Deshalb wollen wir in die Verhandlungen in Absprache  
352 mit euch gehen. Es ist uns wichtig, dass die Studierendenschaft hinter den Forderungen steht.  
353 Momentan kostet das Semesterticket schon viel, ohne dass es zusätzliche Leistungen gibt. Es  
354 gibt viele Defizite, die wir sehen. Es ist uns ein großes Anliegen, den Preis, so gut wie möglich,  
355 runterzuhandeln. Deshalb haben wir den Semesterticket-Arbeitskreis und vernetzen uns mit  
356 anderen ASten.
- 357 Jonas Landwehr (Shalom): Habe ich richtig verstanden, dass der Preis für das Semesterticket  
358 am Ende der Verhandlungen nicht so stark steigen soll?
- 359 Lea Müller (LISTE): Es ist super, dass eure Kommission so viel Arbeit in die Umfrage gesteckt  
360 hat und sie ausgewertet hat. Mir ist es wichtig, dass wir darüber reden und die Kommission  
361 Bescheid weiß, was das Studierendenparlament sagt. Daher finde ich sehr gut, dass dieser  
362 Antrag eingebracht wurde. Ich bin auf die Antwort zu Jonas gespannt.

363 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz) Wir verhandeln mit den Verkehrsbetrieben, bei denen es auch  
364 immer eine Tarifsteigerung gibt. Das muss euch klar sein. Wir können davon ausgehen, dass  
365 es zu einer Preissteigerung kommt. Wir gehen nicht davon aus, dass wir eine Preissteigerung  
366 wollen. Die Tarifsteigerungen fließen eben in den Semesterticketpreis ein. Von dieser Steige-  
367 rung müssen wir sowieso ausgehen. Die runterzuhandeln, gestaltet sich schwierig. Aber es ist  
368 unser Wunsch, die Bahn von unseren notwendigen Forderungen zu überzeugen.

369 Lea Müller (LISTE): Ich habe bei der Umfrage mitgemacht. Ich habe mit der Frage nach Kosten  
370 gerechnet. Gab es einen solchen Punkt? Ich hab ihn bei der Auswertung nicht gefunden.

371 Stephan Grotfels (RCDS): Was ist denn für euch ein tragbarer Semesterticketpreis? Welchen  
372 Preis haltet ihr für tragbar?

373 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Ich hab nicht im Kopf, welche Fragen so gestellt worden sind.  
374 Ich kann das nochmal mit Ronja Mühlinghaus besprechen und rückmelden, die hat die Um-  
375 frage gemacht. Die minimalste Erhöhung ist die, die Tarifsteigerung mitzugehen. Die Bahn  
376 wollte als erstes einen Plan von uns, wie in den nächsten fünf Jahren die Preissteigerung zu  
377 sein hat. Aber wir wollen ja die Forderungen einbringen und die sind ja preisrelevant. Die  
378 Preissteigerung orientiert sich an der Bereitschaft, unsere Forderungen zu berücksichtigen.  
379 Wenn sie nicht gewillt sind, da mitzugehen, können wir uns gegen die Preissteigerung aus-  
380 sprechen. Je nachdem inwiefern sie auf unsere Forderungen eingehen, werden wir bereit sein,  
381 mehr als die Tarifsteigerung mitzugehen. Wir haben uns so abgesprochen, dass wir der Bahn  
382 nicht sagen, welchen Preis wir mitgehen würden, bevor wir wissen, welche Konditionen es  
383 gibt.

384 Lea Müller (LISTE): Ich habe mit einer expliziten Frage gerechnet, wie: Findest du, dass das  
385 Semesterticket zu teuer ist? Wenn es eine solche Frage nicht gab, könnt ihr natürlich auch  
386 nicht auf meine Frage antworten.

387 Katharina Sell (RCDS): Diese Äußerungen zu den Kosten sind zu schwammig. Ihr müsst doch  
388 ein Budget haben, das ihr nicht überschreiten wollt. Könntest du da eine Zahl nennen?

389 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Wir würden eben die Tarifsteigerung mitgehen, das sind unge-  
390 fähr jährlich zwei bis drei Prozent. Wir haben uns dafür entschieden, der Bahn keinen Preis zu  
391 nennen, den wir mitgehen würden, bevor wir die Konditionen nicht kennen. Daher ist es  
392 schwierig, jetzt hier einen Zahl zu nennen. Ich möchte mich ungern auf einen Preis festlegen.  
393 Ich kann aber gerne nochmal nachtragen, von welchen Preissteigerungen wir bezüglich der  
394 Tarissteigerung in der Delegation ausgehen, aber die Unterlagen habe ich gerade nicht parat.

395 Matthias Lehmann (RCDS): Muss dieser Antrag jetzt verabschiedet werden? Oder geht es  
396 auch beim nächsten Mal?

397 Kilian Kempe (LHG): Ihr müsst euch nicht festlegen. Aber könnt ihr ungefähr sagen, wo eure  
398 Schmerzgrenze ist? Und was ihr vermutet, wie viel Prozent Preissteigerung es geben wird? Es  
399 ist viel Geld, das ist ein großer Teil des Semesterbeitrag. Es ist wichtig, eine grobe Einschätzung  
400 zu haben.

401 Lea Müller (LISTE): Es ist super wichtig, dass wir unseren Senf bezüglich den Verhandlungen  
402 dazugeben können und auf dem aktuellen Stand sind. Das hier ist ein Rahmen, wo wir uns  
403 möglichst transparent über alle Schritte austauschen können. Das sollten wir nutzen. Sind die  
404 Punkte, die darauf stehen, rein zufällig angeordnet? Oder folgen sie einer Priorisierung?

405 Liam Demmke (Juso-HSG): Ich denke nicht, dass es uns so viel bringt, uns in dieser Rund auf  
406 eine bestimmte Zahl festzulegen. Wo würde denn bei euch die Schmerzgrenze liegen? Es  
407 würde mehr helfen, wenn ihr eure eigene Schmerzgrenze nennt?

408 Guido Borrink (Juso-HSG): Was denken wir, was die Bahn haben möchte: 150-155 in etwa. Das  
409 haben die im Hinterkopf vor. Wir haben hier ein relativ günstiges Semesterticket. Seid froh,  
410 dass ihr nicht in Paderborn oder sonst wo studiert. Die Bahn möchte circa 155 Euro für das  
411 regionale Semesterticket. Das NRW Ticket wird circa 56 bis 58 Euro kosten. Aktuell zahlen wir  
412 129 Euro, ab dem nächsten Semester 130 Euro. Für die Semester danach wird das Semester-  
413 ticket neu verhandelt. Unser Zielkorridor: Ich geh von bis zu 144 € aus. Das ist sehr annehmbar.  
414 Bei der letzten Verhandlung gab es eine recht hohe Steigerung. Von 80 Euro auf 113 Euro. Das  
415 war so auf Basis eines Gutachtens. Es wurde gezeigt, dass das Semesterticket sehr gefragt ist  
416 und viel genutzt wird. Weil es beim letzten Mal so eine hohe Steigerung gegeben hat, gehen  
417 wir jetzt davon aus, dass das nicht der Fall sein wird. Das wird ohne die Erweiterungen und  
418 Verbesserungen passieren. Von diesen wird es nichts umsonst geben. Alles hat seinen Preis.  
419 Das muss man im Kopf haben. Es wäre gut, wenn es heute beschlossen werden würde, weil  
420 die Bahn auf eine Antwort wartet. Die nächste Sitzung wäre zu spät, weil wir uns noch in  
421 diesem Monat mit der Bahn wieder treffen werden. Die Reihenfolge ist zufällig, da gibt es  
422 keine Priorisierung. Wir müssen alle an einen Strang ziehen. Im Antrag haben wir aufgeschrie-  
423 ben, was die Studierenden als Verbesserung gut fänden. Wenn wir diesen Antrag beschließen,  
424 haben wir eine noch größere Verhandlungsmacht. Dann können wir sagen, dass unsere Stu-  
425 dierendenschaft das auch fordert. Wenn uns die Bahn Preis nennt, werden wir euch auf dem  
426 Laufenden halten.

427 Lea Müller (LISTE): Danke für die ausführliche Antwort. Liam, ich weiß nicht, ob es so viel  
428 bringt, wenn jede\*r die persönliche Schmerzgrenze nennt. Ich persönlich finde, dass die  
429 Schmerzgrenze für ein Solidarticket schon erreicht ist. Eigentlich sollte man mehr für das Geld  
430 kriegen. Ich weiß, dass das verhandlungstechnisch nicht klappen wird, aber wir sollten das  
431 auch so fordern, dass wir für das Geld mehr kriegen müssen. Wir dürfen uns der deutschen  
432 Bahn nicht ausliefern. Letztlich haben die uns in der Hand. Aber wenn wir da wischi waschi  
433 rein gehen und kein Ziel haben, wird das schief gehen. Ich habe schon mal mit der Bahn an  
434 einem Tisch gesessen, als ich für einen Bauingenieur gearbeitet habe und mit der Bahn ver-  
435 handeln musste. Die haben auch sehr interessante Ansichten über Preise, Verträge und Zei-  
436 ten. Ich fände es sinnvoll, wenn eine Priorisierung vorgenommen werden würde.

437 **GO-Antrag auf Fraktionspause von Florian Tiede (RCDS) und Eike Wellerdieck (RCDS)**  
438 **Fraktionspause von 19:55 Uhr bis 20:00 Uhr**

439 Kilian Kempe (LHG): Vielen Dank für die grobe Einschätzung. Ich hab das mal überschlagen: Ihr  
440 erwartet eine Erhöhung von zehn Prozent, die die Bahn fordert. Das ist weniger schlimm, als  
441 ich erwartet habe. Aber das wäre eine Erhöhung auf 208 €. Das sind 20 € pro Semester, 40 €  
442 pro Jahr. Das ist schon ziemlich viel. Und wir sollten uns bemühen, an allen Stellen Geld zu  
443 sparen und das Geld zusammenzuhalten. Ich bin im Zweifelsfall dafür, die geringste Preisstei-  
444 gerung zu wählen. Keine Forderung ist so überzeugend, dass dafür höhere Kosten eingegan-  
445 gen werden sollten. Ziel Nr. 1 sollte für euch sein, den Preis unten zu halten. Lasst euch bitte  
446 nicht von einzelnen Forderungen kaufen.

447 Jonas Landwehr (Shalom): Vor dem Hintergrund der Corona-Krise sollten die Preise eher nicht  
448 steigen. Die Studierende haben eher weniger als mehr Geld. Ich finde es schwierig, dass in der  
449 Umfrage nicht gefragt wurde, ob die Studierenden auch bereit sind, für diese Erweiterungen



450 mehr Geld zu zahlen. Wenn ich gefragt werde, ob ich diese Erweiterungen haben wollen  
451 würde, würde ich erstmal ja sagen. Aber wenn dann gesagt werden würde, dass das dann  
452 vielleicht 100 Euro mehr kosten würde, würde ich es mir vielleicht nochmal überlegen. Eine  
453 Umfrage, in der nicht gefragt wird, ob die Leute auch dafür eine Preissteigerung in Kauf neh-  
454 men würden, halte ich für überflüssig. Ich würde mich nicht wohl fühlen, diese Forderungen  
455 so zu beschließen. Für die nächste Umfrage möchte ich euch empfehlen, die Frage nach dem  
456 Preis aufzunehmen. Die Studierenden interessiert der Preis des Semestertickets, weil es den  
457 größten Teil vom Semesterbeitrag ausmacht.

458 Guido Borrink (Juso-HSG): Den Preis möglichst gering zu halten, ist unsere Priorität Nr. 1. Da-  
459 rum wird es auch hauptsächlich bei den Verhandlungen gehen. Die Streckenerweiterungen  
460 sind Maximalforderungen. Die Verhandlungsführung der Bahn hat uns ans Herz gelegt, ihnen  
461 alle Forderungen zu mailen und die Bahn würde es dann durchkalkulieren. Leider sind es mehr  
462 als 10 Prozent, eher 15 bis 20 Prozent an Steigerung. Das NRW Ticket wird unabhängig erhöht.  
463 Alle zwei Jahre steigt das um zwei Euro. Wir haben da kein Mitspracherecht, wenn sich nicht  
464 alle ASten vereinigen und es kündigen. Dass es nicht steigt, ist leider unrealistisch. Die Bahn  
465 hat auch Tarifsteigerungen, die sie finanzieren müssen. So viel Ehrlichkeit muss schon sein.

466 Lea Müller (LISTE): Danke für die Ehrlichkeit. Es ist schwierig, was hier im Antrag steht. Es ha-  
467 ben sich nur eine handvoll Leute gewünscht. Sonst müsste man auch Billigflieger und Taxis  
468 aufnehmen. Für Maximalforderungen ist es eine schwierige Liste. Man muss ein realistische-  
469 res Bild fordern oder das Bild noch unrealistischer machen, indem man eben Billigflieger und  
470 Taxis aufnimmt.

471 Guido Borrink (Juso-HSG): Mir ist unbekannt, dass die Bahn Billigflieger und Taxis anbietet. Ich  
472 würde eine Preisbereitschaft niemals abfragen. Die Preisbereitschaft ist unendlich. Viele sind  
473 auf das Semesterticket angewiesen. Viele finden es toll. Ich habe gelernt, keine Preisbereit-  
474 schaft abzufragen.

475 Albert Wenzel (CG): Ich kann den Punkt von Lea soweit nachvollziehen, dass mir die Strecken-  
476 aufzählung auch interessant vorkam. Aber eine Angabe, wie viele Antworten es gibt, liegt mir  
477 nicht vor. Habe ich das übersehen? Man kann über einen Änderungsantrag diskutieren. Die  
478 anderen Forderungen sind in ihrer Verschiedenheit nachvollziehbar, aber die Liste mit Stre-  
479 ckenerweiterungen ist interessant.

480 Liam Demmke (Juso-HSG): Wenn ich den Antrag richtig lese, fordern wir kostenfreie Erweite-  
481 rungen. Das heißt, dass unsere Forderungen, die wir beschließen, zu keiner Preiserhöhung  
482 führen soll. Deshalb sind sie als Maximalforderungen okay.

483 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Die Bahn will wissen, was wir generell angehen wollen. Wenn  
484 wir einen Vorschlag der Priorisierung vorbereitet haben, können wir über den Punkt der Stre-  
485 ckenerweiterungen nochmal reden. Wir als Delegation wollen diese Forderungen als Maxi-  
486 malforderungen aus dem Studierendenparlament mitnehmen. Was an Priorisierung noch  
487 kommt, werden wir wieder hier hereintragen.

488 **GO-Antrag auf Fraktionspause von Lea Müller (LISTE)**  
489 **Fraktionspause von 20:16 Uhr bis 20:21 Uhr**

490 *Lea Müller (LISTE) reicht einen Änderungsantrag ein.*

491 Lea Müller (LISTE) stellt den Änderungsantrag vor.

- 492 *Hier ein paar Änderungsanträge, die ich in den Raum stellen möchte:*  
493 *1. Streiche „Dabei muss stets eine Abwägung der damit einhergehenden Bepreisung erfolgen, sodass*  
494 *die Kosten für das Semesterticket weiterhin tragbar sind.“*  
495 *2. Ergänze: „8. Ausweitung des Tickets auf IC/ ICE-Verbindungen innerhalb NRWs.“*  
496 *3. Streiche Punkt 7e (Bremen)*  
497 *4. Tausche Punkt 2 und 3 sowie Punkt 4 und 5 und ergänze „Die Liste ist nach Priorität geordnet.“*
- 498 Albert Wenzel (CG): Vielen Dank für den Änderungsantrag. Eine Priorisierung ist schwierig,  
499 weil es dann nicht öffentlich sein kann. Wir beschließen diese Liste und dann kann man eine  
500 Priorisierung vornehmen, wenn man die Verhältnisse von Preisen hat.
- 501 Paul Bohmann (Präsident): Der Beschluss wäre öffentlich.
- 502 Ronja Vollmari (AStA-Vorsitz): Es gibt einen Unterschied zwischen Maximalforderungen und  
503 unrealistischen Forderungen. Die Nutzung von IC und ICE sind unrealistische Forderungen. Das  
504 kann man rausstreichen. Der Preis spielt die Musik.
- 505 Lea Müller (LISTE): Ich möchte unbedingt für IC/ ICE-Verbindungen in die Bresche springen.  
506 Das mit Bremen habe ich wegen der Anmerkung von Christopher reingeschrieben, dass Bre-  
507 men als Forderung gar nicht möglich wäre, weil man in Niedersachsen umsteigen müsste. Ich  
508 habe mich selbst noch nicht entschieden, wie ich zu den einzelnen Punkten genau stehe und  
509 bin ganz offen, außer für Punkt 2 – IC/ ICE-Verbindungen.
- 510 Guido Borrink (Juso-HSG): Den vorgeschlagenen Satz zu streichen, kann man machen. Der  
511 Preis sollte aussagen, dass man diese Forderungen nicht zu jedem Preis eingeht. Dass wir für  
512 diese Erweiterungen nicht jeden Preis zahlen. Wir verhandeln mit dem Nahverkehr, es ist un-  
513 möglich, über IC/ ICE-Verbindungen zu verhandeln. Das kann nicht Teil der Verhandlungen  
514 sein. Die LISTE kann ja mal einen Antrag zu IC/ ICE-Verbindungen stellen. Bremen haben wir  
515 reingenommen, weil es das Ergebnis dieser Befragung war. Ich werde nicht nach Bremen fah-  
516 ren, aber ich glaube, dass es gut ist, ein paar Forderungen zu haben, die ziemlich sicher nicht  
517 durchkommen. Der Antrag ist öffentlich, deshalb sollte keine Priorisierung vorgenommen  
518 werden.
- 519 Lea Müller (LISTE): Ich seh, ich kriege meine IC-Verbindung nicht. Das ist schon okay. Mir war  
520 auch klar, dass es den anderen Teil des Semestertickets betrifft. Die Fahrrad- und Personen-  
521 mitnahmen – welche Züge betrifft das?
- 522 Guido Borrink (Juso-HSG): Es betrifft immer nur die Züge und Busse, die im regionalen Semes-  
523 terticket drin sind. Die Karte gibt es im Anhang des Semesterticketvertrags.
- 524 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag 1 von Lea Müller (LISTE)  
525 **Abstimmungsergebnis**  
526 (20/4/0) – damit ist der Änderungsantrag angenommen.
- 527 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag 2 von Lea Müller (LISTE)  
528 **Abstimmungsergebnis**  
529 (1/2/20) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.
- 530 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag 3 von Lea Müller (LISTE)  
531 **Abstimmungsergebnis**  
532 (7/1/15) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.



533 Lea Müller (LISTE): Würde jemand für den Punkt in die Bresche springen, sonst ziehe ich den  
534 zurück?

535 Lea Müller (LISTE) zieht Änderungsantrag 4 zurück.

### 536 **GO-Antrag auf Wiederherstellung der Öffentlichkeit von Albert Wenzel (CG)**

537 *Keine Gegenrede*

538 Albert Wenzel (CG): Für die Abstimmung sollte die Öffentlichkeit wieder zugelassen werden.

539 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag Forderungen für die Semesterticketverhandlung inkl. Än-  
540 derungen

541 **Abstimmungsergebnis**

542 (21/3/) – damit ist der Antrag angenommen.

### 543 **TOP 12** Anträge aus dem Haushaltsausschuss

544 Sebastian Gräber stellt den Antrag vor.

545 Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses, liebe Mitglieder des Studierendenparlaments, in  
546 diesem Semester möchten wir die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universi-  
547 tät Münster fortsetzen, die wir seit Anfang des Jahres gemeinsam besetzen und die inzwi-  
548 schen auf beinahe sechs Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken können. Nachdem wir im  
549 vergangenen Semester coronabedingt leider keine Veranstaltungen anbieten konnten,  
550 möchten wir die Reihe in diesem Semester wo möglich in Präsenz, sonst aber in jedem Fall  
551 online fortsetzen. Unten findet ihr den ausformulierten Finanzantrag inklusive Projektbe-  
552 schreibung, studentischem Bezug und selbstverständlich Informationen zu den geplanten  
553 Veranstaltungen sowie eine Kostenaufstellung. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr den  
554 AStA in seinem Anliegen unterstützt und die Veranstaltungsreihe durch Deckung der entste-  
555 henden Kosten ermöglicht.

556 Sehr gerne stellen wir uns, den Antrag und die Reihe bei eurer nächsten Sitzung vor. Bitte  
557 schreibt uns doch, ob ihr uns zu eurem nächsten Termin einladen möchtet. Ihr erreicht uns  
558 unter: [ideologiekritik.ms@gmail.com](mailto:ideologiekritik.ms@gmail.com)

559 Beste Grüße

560 Sebastian Gräber Sibel Tayçimen

561 für die AStA-Projektstelle *Veranstaltungen zur Ideologiekritik*

562

#### 563 **1. Projektbeschreibung**

564 Gemäß der Selbstbeschreibung der Projektstelle „sollen die regelmäßig stattfinden Vorträge und  
565 Workshops zur Möglichkeit der Selbstbildung beitragen, indem Inhalte thematisiert werden, de-  
566 ren Durchdenken notwendig für ein adäquates (Selbst-)Verständnis (in) der Gegenwart ist.“ Ge-  
567 rade den Gegenwartsbezug haben wir uns für die Veranstaltungen im kommenden Semester er-  
568 neut zu Herzen genommen, um politisch-gesellschaftliche Themen kritisch diskutieren zu kön-  
569 nen. Dabei haben wir auf Veranstaltungen wiederaufgenommen, die wir bereits im vergangenen  
570 Semester anbieten wollten, die aufgrund der Corona-Pandemie allerdings ausfallen mussten.  
571 Folgende Themen sollen deshalb im kommenden Semester verhandelt werden (in der geplanten  
572 chronologischen Reihenfolge):

573

##### 574 *1. Die konformistische Rebellion der autoritären Persönlichkeit*

575 Gerade in Zeiten der globalen Corona-Pandemie feiert die konformistische Rebellion fröhlich Ur-  
576 ständ. Sie reihen sich ein in die große Menge vor allem rechtspopulistischer Erfolge der letzten  
577 Jahre und Jahrzehnte - sei es in Europa, Nordamerika oder Asien, überall auf der Welt konnten  
578 sich populistische Parteien reetablieren und teilweise an Regierungen beteiligen oder diese an-

579 führen. Woher kommt die Begeisterung, die viele Menschen, die gerade auch von prekären Ver-  
580 hältnissen betroffen sind, für politische Kräfte hegen, die oftmals entgegen deren objektives In-  
581 teressen handeln? Wie kann es sein, dass sich diese politischen Kräfte auch dann an der Macht  
582 halten und ihre Anhängerschaft nicht verlieren, wenn sie offen zu Hass und Gewalt gegen Min-  
583 derheiten aufrufen? Bereits in den 1940er Jahren forschte die später als „Frankfurter Schule“ in  
584 die philosophischen Geschichtsbücher eingehende Gruppe um Max Horkheimer im US-amerikani-  
585 schen Exil zu diesem Thema und kam zu Antworten, an die es sich auch heute noch anzuknüpfen  
586 lohnt. Dass das wissenschaftliche Interesse an einer Auseinandersetzung mit der psychologisch-  
587 gesellschaftlichen Struktur des autoritären Charakters nach wie vor besteht, belegt der kürzlich  
588 erschienene Sammelband *Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters*,  
589 der über 20 wissenschaftliche Beiträge zum Thema versammelt. Die Mitherausgeber\*innen **An-**  
590 **dreas Stahl** und **Katrin Henkelmann** werden den Band in einer Buchvorstellung präsentieren  
591 und dabei näher auf einige Grundfragen eingehen. Im Mittelpunkt stehen dabei Leo Löwenthals  
592 Überlegungen zu *Falschen Propheten*, in denen dieser die Rhetorik und Psychologie autoritärer  
593 Agitator\*innen und ihrer Anhänger unter die Lupe nimmt, die den Erfolg populistischer Reden  
594 und Redner\*innen erklären können.

## 595 596 2. *Die Shoa im Film*

597 Am 09. November werden wie in jedem Jahr bundesweite Feierlichkeiten angesichts des Mauer-  
598 falls stattfinden, die in diesem Jahr insbesondere im Zeichen der Wiedervereinigung Deutsch-  
599 lands vor 30 Jahren stehen werden. Dabei geraten oftmals andere geschichtliche Geschehnisse  
600 wie die Reichspogromnacht, die sich ebenfalls am 09. November ereignete, aber auch die Shoa  
601 als zivilisatorischer Bruch, auf dem die Bundesrepublik und ihre „Erfolgsgeschichte“ nach wie vor  
602 fußen, in den Hintergrund. Einen wesentlichen Beitrag zur Verklärung wie zur Aufklärung der  
603 deutschen Historie leisten dabei Filme, die sich mit der Vernichtung der Juden im nationalsozia-  
604 listischen Deutschland beschäftigen. Dabei spielt oftmals die Frage nach ästhetischen Aspekten  
605 eine wesentliche Finanzantrag zur  
606 Rolle: Inwiefern kann ein Thema, dem nichts positives abgewonnen werden kann, eine ästheti-  
607 sche Darstellung erfahren? Welche Rolle spielen kulturindustrielle Momente in der filmischen  
608 Darstellung des Holocaust, die zum Erfolg von rührseligen Filmen wie „Schindlers Liste“ beitragen,  
609 aber Claude Lanzmanns sechsstündiges Dokumentarepos „Shoa“ als unkonsumierbar gelten lassen?  
610 **Mikko Linnemann** beschäftigt sich in seinem filmischen Werk sowohl mit deutscher Erinne-  
611 rungspolitik als auch mit der Shoa als Medium des Films. In einem vierstündigen Seminar stellt  
612 er verschiedene ästhetische Zugänge zum Thema dar, die anhand unterschiedlicher Filmbei-  
613 spiele und -szenen veranschaulicht werden sollen, die von „heiteren“ (Das Leben ist Schön) Spielfil-  
614 men bis zu Dokumentationen reichen, die sich bewusst der Ästhetisierung entziehen (Nacht und  
615 Nebel).

## 616 617 3. „Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zu Kriminatlität...“: Das Fortleben des

618  
619 Der Begriff Antiziganismus greift eine Form der Diskriminierung auf, die sich gegen Menschen  
620 richtet, die als „Zigeuner“ stigmatisiert werden. Dabei werden diskriminierende Zuschreibungen wie  
621 unter anderem mangelnde Zivilisiertheit, Heimatlosigkeit, Unfähigkeit zu Arbeit und Disziplin  
622 sowie Kriminalität übertragen. Die Tatsache, dass es sich bei den Ressentiments um Projektio-  
623 nen handelt, die nicht die Realität darstellen, verweist auf die dahinterliegende Ideologie. Lange  
624 vor dem Nationalsozialismus wurden Sinti\*zze und Rom\*nja als Fremde betrachtet, verfolgt o-  
625 der vertrieben. Die tiefe Verwurzelung des Antiziganismus, als Teil der gesellschaftlichen Wirk-  
626 lichkeit, trug dazu bei, dass während des Nationalsozialismus der systematische Völkermord an  
627 Sinti\*zze und Rom\*nja lange öffentlich unbekannt blieb. Nach 1945 wurden die wenigen Überle-  
628 benden des Porajmos wiederholt nicht als rassistische Opfer des Nationalsozialismus anerkannt.  
629 Erst 1982 erfolgte ebendiese Anerkennung durch Bundeskanzler Helmut Schmidt. Den ungebro-  
630 chenen Antiziganismus nach 1945 wird **Tobias Neuburger** in seinem Vortrag darstellen und  
631 der Frage nachgehen, welche Kontinuitäten des Antiziganismus sich in der Gegenwart abzeich-  
632 nen.

633

634 *4. Zum Verhältnis von Krise, politischer Ökonomie und Pandemie*

635

636 Die Corona-Pandemie beschäftigt seit Beginn des Jahres die deutsche wie die globale Medienöf-  
637 fentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Binnen kürzester Zeit bildeten sich unterschiedlichste Kri-  
638 senreaktionen in der breiten Gesellschaft aus, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Das eine  
639 Extrem bilden dabei so genannte Coronaleugner\*innen, die das Virus als Nichtexistent wegleug-  
640 nen wollen und gegen jegliche Einschränkungen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Le-  
641 bens zu tausenden auf die Straße gehen. Das andere Extrem bilden hingegen Freund\*innen der  
642 Souveränität, die ihre Freude darüber kaum verhehlen können, dass der Staat nun endlich Kon-  
643 sequent durchgreife und die auch in ihrer Freizeit zu Blockwart\*innen und Denunziant\*innen mu-  
644 tieren, für die die Kontrolle und Einhaltung der Beschränkungen nicht rigoros genug sein kann,  
645 können sie hier doch ihr lange aufgestautes Strafbedürfnis unter dem Beifall der Öffentlichkeit  
646 endlich ausleben. Dabei finden sich in beiden Extremen Linke wie Rechte - wenn auch aus unter-  
647 schiedlichen Motivationen heraus - wieder. Was sie eint, so kritisiert **Daniel Poensgen** in sei-  
648 nem Vortrag, ist ein falsches Verständnis des Zusammenhangs von Natur und Gesellschaft. Wäh-  
649 rend einige die Pandemie als rein medizinisches Problem verklären, aus dem notwendig und  
650 streng logisch gesellschaftliche Maßnahmen gezogen werden müssten, erklären andere die Krise  
651 als rein gesellschaftliches Konstrukt, mit dem Natur und Krankheit nichts zu tun hätten. Anhand  
652 der Verstrickung der einzelnen ideologischen Akteur\*innen in Finanzantrag zur große gesell-  
653 schaftliche Zusammenhänge zeigt er auf, weshalb die Krise weder den Ausnahmezustand, noch  
654 die Chance für gesellschaftliche Entwicklungen darstellt, sondern lediglich eine weitere Form  
655 der beständigen Krise der politischen Ökonomie abbildet.

656

657 *5. Die Sommer*

658 Im August diesen Jahres wurde **Ronya Othmanns** „Die Sommer“ im Hanser-Verlag veröffent-  
659 licht. Die Erzählung setzt an einem Punkt an, an dem alles verloren ist; an einem Punkt, am dem  
660 sich die Lage der jesidischen Kurd\*innen im Zuge der Unruhen in Syrien drastisch verschlechtert  
661 hat. Neben dem Startpunkt des Erzählens wählt Ronya Othmann eine Form des Erzählens, die das  
662 Erinnern zulässt: Autofiktionale Elemente werden mit Beschreibungen der politischen Lage und  
663 der Lebensrealität der von Genozid bedrohten Jesid\*innen gemischt. Das Dorf, in dem Leyla, die  
664 Hauptfigur des Romans, ihre Sommerferien verbringt, liegt in Nordsyrien an der Grenze der Tür-  
665 kei. Leyla ist Tochter eines jesidischen Kurden und einer deutschen Mutter. Leylas Sommer neh-  
666 men mit den Unruhen in Syrien ein abruptes Ende: Fortan beobachtet sie die Geschehnisse von  
667 Deutschland aus online. In diesem Jahr, sechs Jahre nach Beginn des Genozids an den Jesid\*in-  
668 nen, begann die juristische Aufarbeitung des Verbrechens gegen die IS-Täter, doch das Leben  
669 der Jesid\*innen im Irak, in Syrien und in der Türkei bleibt weiterhin bedroht. In ihrer taz-Ko-  
670 lumne „Orient Express“ schließt Ronya Othmann ihren Artikel „Niemals Normalität“ vom 12. August  
671 2020 mit folgenden Worten: „Wenn ich diese Kolumne 2021 wieder im selben Wortlauf schreiben  
672 muss, hat die Weltgemeinschaft wieder einmal versagt. Dieser bereits sechs Jahre andauernde  
673 Zustand ist für Ezid\*innen keine Normalität und darf auch vom Rest der Welt nicht als Normalität  
674 hingenommen werden.“

675

676 *6. Wen streicheln, wen essen? Kritische Betrachtungen der antispeziesistischen Linken*

677

678 Mit einer veganen Lebensweise und der Kritik an einer „Diskriminierung“ von Tieren, die sich unter  
679 dem Begriff des Antispeziesismus zusammenfassen lässt, gehen vor allem in einer kritischen Lin-  
680 ken viele Hoffnungen einher: Oftmals glaubt man, mit einer solchen Einstellung wesentliche  
681 Probleme von der ökologischen über die Klimakrise bis hin zum Welthunger lösen zu können.  
682 Während einige dieser Ansätze durchaus ihre Berechtigung haben, gibt es innerhalb des antispe-  
683 ziesistischen Spektrums jedoch auch einige Ansätze, die durchaus problematisch sind. Diese rei-  
684 chen vom rigorosen Moralismus über eine Verzichtsethik, bei der die eigenen Bedürfnisse bis  
685 zur Unkenntlichkeit unterdrückt werden müssen bis hin zu der Einstellung, dass Menschen we-

686 niger Wert seien als Tiere. **Mira Landwehr**, die selbst seit vielen Jahren im Spektrum der vega-  
687 nen Szene unterwegs ist, verfolgt das Ziel, sinnvolle Ansätze und Einwände derselben von wahn-  
688 haften Extremformen zu unterscheiden. In ihrem Buch *Vier Beine gut, zwei Beine schlecht. Zum*  
689 *Zusammenhang von Tierliebe und Menschenhass in der veganen Tierrechtsbewegung* setzt sie sich  
690 deshalb mit einer Kritik der Irrungen und Wirrungen von Einzelpersonen und Gruppen ausei-  
691 nander, die von esoterischen Spinnereien über den Körperwahn eines Attila Hildmann bis hin zu  
692 Relativierungen des Holocaust durch die Gleichsetzung mit der Massentierhaltung seitens PETA  
693 reichen. Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe

694  
695 *7. Der Hass auf und die Liebe zur Differenz im Spiegel des Identitätszwangs in der Linken und Rech-*  
696 *ten*

697  
698 Autoritarismus wendet sich immer gegen die Differenz - er besteht im Hass des autoritären Cha-  
699 rakters auf alles, das sich von der eingebildeten Normalität unterscheidet, seien es andere Le-  
700 bensentwürfe, Einstellungen, Herkünfte, Sexualitäten oder politische Einstellungen. Das Indivi-  
701 duum in seiner Vielfalt und potentiellen Widersprüchlichkeit ist für den Autoritären keine Kate-  
702 gorie, vielmehr kennt er nur gesellschaftliche Gruppen, denen er eine innere Homogenität zu-  
703 schreibt. Die neue Rechte beruft sich dabei auf eine Differenz der Eigengruppe von der Fremd-  
704 gruppe - auch wenn nach dem Ansatz des Ethnopluralismus der Andere nicht vernichtet werden  
705 soll, so soll er doch zumindest dort bleiben, wo er vermeintlich hingehört. Auf der anderen Seite  
706 schwelt innerhalb der linken Szene seit Jahren und Jahrzehnten ein Konflikt: während postmo-  
707 derne Theorieströmungen dazu tendieren, die Differenz zur vollumfänglichen Identität umzu-  
708 deuten und so einem Partikularismus in die Hände zu spielen, der immer nur anhand von Unter-  
709 scheidungskategorien wie Gender, Klasse und Ethnizität operieren kann und dabei Widersprü-  
710 che außer Acht lässt, setzt die materialistische Linke weiter auf einen Universalismus unter  
711 Wahrung der Differenz. **Karin Stögner** nimmt in ihrem Vortrag rechte wie linke Identitätspoliti-  
712 ken in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Blick und plädiert für das Individuum,  
713 das auch gegen vereinnahmende normative Kategorien verteidigt werden muss.

## 714 715 **2. Studentischer Bezug**

716 Die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität haben in den nunmehr sechs  
717 Jahren versucht, einen Ort der kritischen Bildung und Debatte zu schaffen und dabei zugleich die  
718 gesellschaftlichen und akademischen Bedingungen<sup>1</sup>, unter denen dies stattfinden soll, zum Ge-  
719 genstand der Reflexion zu machen: „Bildung, die Öffentlichkeitswirksam ist, findet in Bildungsinsti-  
720 tutionen statt - vom Kindergarten bis zur Universität, vom Bildungsverein bis zur Berufsakade-  
721 mie. Dann ist sie aber nicht unabhängig, sondern durch die Finanzierung und institutionell regu-  
722 lierte Zielvereinbarungen festgelegt oder zumindest beeinflusst. Ihre Inhalte werden dadurch  
723 verändert. Oder sie findet in unabhängigen und damit privaten Bereichen statt - Vereinen, stu-  
724 dentischen Lesekreisen oder autonomen AStA-Veranstaltungen, viel zu oft aber um den Preis,  
725 ein privater Bildungsakt ohne mehrheitsfähige Öffentlichkeit zu bleiben. Kritische Bildung ist  
726 nicht jenseits des Bestehenden angesiedelt, sowenig wie diesseits. Das Individuum kann sich  
727 spätestens nach Marx zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit eingespannt wissen, aber die  
728 Wirklichkeit eliminiert mit der aktuellen Bildungspolitik noch das Bewusstsein davon. Vielleicht  
729 liegt der Schritt über die gegenwärtigen Determinanten darin, Räume aufzufinden, in denen das  
730 Bewusstsein des Mangelhaften und Unrealisierten sich artikulieren kann. Das wäre zugleich der  
731 Inhalt kritischer Bildung. Dazu wären die Institutionen ihrerseits strategisch zu benutzen, und  
732 politisch wäre mindestens auf ihrer institutionellen Unabhängigkeit zu bestehen.“<sup>2</sup> Mit der Finan-  
733 zierung der *Ideologiekritik*-Reihe ermöglicht das Studierendenparlament Räume, in denen das  
734 Bewusstsein des Mangelhaften und Unrealisierten sich artikulieren kann und wird zugleich dem  
735 Bildungsanspruch des AStA gerecht: „Ideologiekritik ist fortzusetzen!“<sup>3</sup>

736  
737 <sup>1</sup> Dass diese eben nicht voneinander zu trennen sind, wurde im Vorwort. *Qui dit étude dit travail* der *Auf-*  
738 *sätze zur Ideologiekritik* skizzenhaft herausgearbeitet.

739 <sup>2</sup> So das Schlusswort aus Maxi Bergers *Überlegungen zum Gegenstandsbereich kritischer Bildung*.

740 <sup>3</sup> So endet Peggy H. Breitenstein in ihrem Aufsatz *Über Wahrheit und Unwahrheit von Ideologiekritik. Ideo-*  
741 *logiekritik als Methode philosophischer Gesellschaftskritik*, herausgegeben vom ASTa der Universität Müns-  
742 *ter*. Münster 2016. Der Sammelband vereint überarbeitete Vorträge oder gar eigens dafür verfasste Auf-  
743 *sätze*

744

### 745 **3. Umgang mit der Corona-Pandemie**

746

747 Drei der sieben geplanten Veranstaltungen sollen in Präsenz stattfinden. Diese Entscheidung ha-  
748 ben wir aus folgenden Gründen getroffen: - Wir sind, ebenso wie die Referent\*innen davon über-  
749 zeugt, dass Präsenzveranstaltungen mit erheblichen didaktischen Vorteilen gegenüber Online-  
750 Veranstaltungen einhergehen. - Wir möchten sowohl Online- als auch Präsenzveranstaltungen  
751 anbieten, um Personen mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Zugängen eine Teilnahme zu  
752 ermöglichen. Bei Online- Vorträgen haben wir bemerkt, dass wir auch mit den technischen An-  
753 forderungen ein bestimmtes Publikum ausschließen. Bei Veranstaltungen in Präsenz wird  
754 selbstverständlich für ein entsprechendes Hygienekonzept gesorgt. Dies umfasst neben der Be-  
755 reitstellung von Desinfektionsmitteln und der Pflicht zum Tragen eines Mund- Nasen-Schutzes  
756 außerhalb des eigenen Platzes auch eine Beschränkung der Teilnehmer\*innenzahl sowie die Er-  
757 fassung der Daten aller Teilnehmer\*innen zur eventuellen Information im Falle eines möglichen  
758 Infektionsrisikos. Wir richten uns dabei immer nach den aktuellen Auflagen und Möglichkeiten  
759 der WWU, da wir die Veranstaltungen in deren Räumlichkeiten abhalten werden. Sollten die  
760 WWU, die Referent\*innen oder wir selbst aufgrund einer ungünstigen Entwicklung des Infekti-  
761 onsgeschehens den Eindruck haben, dass eine Veranstaltungsdurchführung nicht gewährleistet  
762 werden kann, werden die Vorträge in den digitalen Raum verlegt und über Zoom oder einen Li-  
763 vestream stattfinden.

764

765 zum Gegenstandsbereich und zur Methode kritischer Bildung - mithin Ideologiekritik. Unter *asta.ms* kann  
766 der Band eingesehen oder auch ein Handexemplar kostenlos im ASTa-Haus oder bei den *Veranstaltungen*  
767 *zur Ideologiekritik* erworben werden.

768

### 769 **4. Überblick der Veranstaltungen**

770



Referent*in	Veranstaltungstitel	Ort	Datum
Andreas Stahl und Katrin Henkelmann Mitherausgeber "Konformistische Rebellen"	Buchvorstellung: Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters	Präsenz/ Online	Mi., 21.10.2020
Mikko Linnemann Filmemacher	Online-Seminar: Orte der Vernichtung – Zur Repräsentation der Shoa im Film	Online	Sa., 07.11.2020
Tobias Neuburger Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover	„Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zur Kriminalität...“: das Fortleben des Antiziganismus	Präsenz/ Online	Mi., 18.11.2020
Daniel Poensgen Autor und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Justus-Liebig-Universität Giessen	It's the pandemic, stupid! Fetisch, Krisenbewusstsein und die Kritik der politischen Ökonomie in Zeiten der Pandemie	Präsenz/ Online	Do., 03.12.2020
Ronya Othmann Autorin und Journalistin	Buchvorstellung : Die Sommer	Präsenz/ Online	Di., 08.12.2020
Mira Landwehr Journalistin	Buchvorstellung: Vier Beine gut, zwei Beine schlecht – Tierliebe und Menschenhass	Online	Fr., 08.01.2021
Karin Stögner Professorin für Soziologie an der Universität Passau	Autoritärer Charakter und Identitätspolitik	Online	Do., 28.01.2021

771  
 772 Alle Vorträge, die in Präsenz stattfinden sollen, werden je nach Einschätzung der Entwicklung  
 773 der Corona-Pandemie nach Bedarf online angeboten.  
 774

775  
 776  
 777  
 778  
 779 **5. Finanzbedarf**  
 780

Referent*in	Honorar	Räumlichkeiten	Reisekosten	Übernachtung	Werbung
Andreas Stahl und Katrin Henkelmann	400€	-	Oldenburg- Münster (Auto, 65€)	120€	
Mikko Linnemann	200€ <sup>4</sup>	-	-	-	
Tobias Neuburger	300€	-	bc100	100€	
Ronya Othmann	200€ <sup>5</sup>	-	Leipzig – Münster (150€)	100€	
Daniel Poensgen	200€	-	Berlin – Münster bc25 (100€)	100€	
Mira Landwehr	300€	-	-	-	
Karin Stögner	150€ <sup>6</sup>	-	-	-	
	1750€	-	315€	420€	20€
<b>Gesamtsumme: max. 2.505€</b>					

781  
782

783 **Honorar:** Für einen Abendvortrag ist nach Beschluss des Haushaltsausschusses vom  
 784 11.07.2019 ein Honorar von 200€ ausgemacht. Mira Landwehr und Tobias Neuburger halten ihre  
 785 Vorträge jeweils nicht für unter 300€. Bei Tobias Neuburger entfallen zudem die Fahrtkosten  
 786 aufgrund der Nutzung einer Bahncard 100. Da der Antrag insgesamt wesentlich günstiger  
 787 ausfällt als in den vergangenen Jahren hoffen wir, dass eine solche Finanzierung möglich ist.  
 788

789 **Reisekosten:** Hochgerechnet auf Basis aktueller Preise auf *bahn.de*. Durch etwaige Vergüns-  
 790 tigungen (Sparticket, frühe Buchung, Bahncard (bc)) sind letztlich niedrigere Fahrtkosten zu  
 791 erwarten. Sofern die Referent\*innen eine Bahncard besitzen, wurde dies bereits miteinbe-  
 792 rechnet. Voraussichtlich werden die Referent\*innen aus den angegebenen Orten anreisen.  
 793

794 **Werbung:** Preise der AStA-Druckerei: Übersichtsplakate (geplant 20 Stück), Übersichtsflyer  
 795 (geplant 50 Stück) und nach Bedarf Einzelplakate zu den Vorträgen. Aufgrund der Ein-  
 796 schränkungen durch die Corona-Pandemie werden Plakate und Flyer nur in wenigen Gast-  
 797 stätten ausliegen und nicht wie üblich an die Fachschaften versendet werden. Die Werbung  
 798 erfolgt weitestgehend über unsere Online-Kanäle (Facebook, Homepage, Infoverteiler).  
 799

800 <sup>4</sup> Der Workshop findet in Kooperation mit der Projektstelle Antisemitismus bekämpfen statt. Da es sich  
 801 um eine vierstündige Veranstaltung handelt haben wir den doppelten Standardsatz als Honorar veranschlagt,  
 802 wobei 200€ von uns und 200€ von der Projektstelle Antisemitismus bekämpfen übernommen werden sollen.

803 <sup>5</sup> Für den Vortrag mit Ronya Othmann wird eine Kooperation mit dem autonomen Frauenreferat ange-  
 804 strebt. Da dieses Mitte Oktober neue Referentinnen wählen wird, steht die Unterstützung durch das Refe-  
 805 rat noch aus, sodass sich die Kosten eventuell verringern könnten.

806 <sup>6</sup> Der Vortrag wird in Kooperation mit der Beauftragten für Antifaschismus des AStA durchgeführt, wobei  
 807 je 150€ von beiden Kooperationspartnerinnen gestellt werden.  
 808

809 **Drittmittel:** Die erschwerte wirtschaftliche Lage für kleine und unabhängige Betriebe, die  
 810 uns normalerweise unterstützen, macht es uns aktuell leider nicht möglich, Drittmittel über  
 811 unsere üblichen Unterstützer\*innen einzuwerben. Allerdings sind die Kosten im Vergleich  
 812 zum vergangenen Jahr auch wesentlich niedriger, da ein großer Teil Online stattfinden wird.  
 813

814 Alle Vorträge finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster oder online statt und  
 815 sind öffentlich. Vortragsbeginn ist 19 Uhr. Ein Eintrittsgeld wird in keiner Veranstaltung erho-



816 ben. Die Projektstelle behält sich redaktionelle Veränderungen an den Titeln und Ankündigungstexten zu den Veranstaltungen nach Absprache mit den Referent\*innen vor. Darüber wird dann über den AStA-Newsletter, facebook etc. informiert.

819

## 820 **6. Ankündigungstexte**

821

### 822 **Konformistische Rebellen**

823

#### 824 **Buchvorstellung mit Andreas Stahl und Katrin Henkelmann**

825

826 Zahlreiche Zeitdiagnosen kreisen um den gemeinhin unerwarteten Aufstieg autoritärer Parteien und Bewegungen, der gegenwärtig weltweit zu beobachten ist. Knüpft man indes an die Erkenntnisse des frühen Frankfurter Instituts für Sozialforschung zum autoritären Charakter an, so überrascht die Attraktivität der neuen »falschen Propheten« keineswegs. Die Theorie des autoritären Charakters untersucht, wie Menschen unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen das Bedürfnis nach Unterwerfung unter irrationale Autoritäten entwickeln und ebenso irrationale Feindbilder hervorbringen. In rund 20 Aufsätzen diskutieren die Autorinnen und Autoren des Sammelbandes „Konformistische Rebellen“ das Erklärungspotential einer psychoanalytisch informierten kritischen Theorie des Autoritarismus angesichts veränderter gesellschaftlicher Bedingungen. Andreas Stahl und Katrin Henkelmann werden in ihrem Vortrag einen Überblick über die im Buch enthaltenen Beiträge und Debatten geben und vor allem auf die Bedeutung der Arbeiten Leo Löwenthals für die Analyse des heutigen Autoritarismus und Populismus eingehen.

838

839 **Andreas Stahl** und **Katrin Henkelmann** studieren Philosophie an der Universität Oldenburg und sind Mitherausgeber\*innen des Sammelbandes „Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters“ (<https://www.verbrecherverlag.de/book/detail/1025>).

842

#### 843 **Orte der Vernichtung - Zur Repräsentation der Shoa im Film**

844

#### 845 **Online-Seminar mit Mikko Linnemann**

846

847 Wenige geschichtliche Ereignisse werden so häufig im Film thematisiert wie die Vernichtung der europäischen Juden. Die inhaltlichen Ausprägungen und die gewählten ästhetischen Konzepte könnten dabei nicht unterschiedlicher sein. Im Kern berühren alle diese medialen Produkte - bewusst oder unbewusst - die Frage nach der grundsätzlichen Darstellbarkeit von vergangenen Ereignissen. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass (fast) keine dokumentierenden Filmbilder der konkreten Vernichtung und ihrer Orte existieren. Daher sind alle Filmemacher/innen, die zum Thema arbeiten, darauf angewiesen, Bilder zu konstruieren - oder auf die Bilder der Täter zurückzugreifen und damit ihren Blick zu übernehmen. Dies bringt eine erhebliche Anzahl von inhaltlichen und ästhetischen Entscheidungen mit sich, die zu treffen sind. Gestaltet als einführer Überblick zur Repräsentation der Shoa im Film werden in diesem Online-Seminar ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme mit sehr unterschiedlichen ästhetischen Zugängen zum Thema vorgestellt. Leitend wird die Frage sein, welche filmischen Mittel benutzt werden und wie diese Mittel auf die Zuschauer wirken. Dabei wird es auch um die Frage gehen, welche Ästhetiken angemessen erscheinen und welche nicht. Dieses Urteil soll durch das Anwenden von filmwissenschaftlichen Methoden adäquat begründet werden. Durch das Kennenlernen von spezifisch filmanalytischen Begriffen wird den Teilnehmer/innen ein Instrumentarium an die Hand gegeben, das sie befähigt, sich kritisch mit der filmischen Repräsentation der Shoa zu beschäftigen. Sie lernen zu verstehen, wie die Filme gemacht sind, welche standardisierten Formen und Konventionen es gibt und wie diese vermieden werden.

866

867 **Mikko Linnemann**, \*1973, ist Filmwissenschaftler und Filmemacher mit Essayfilmen u.a. zu  
868 den Themen Erinnerungspolitik und Antisemitismus ("Triumph des guten Willens", 2016) und  
869 zur Aktualität von Karl Marx ("Im Vorhof der Geschichte - Celebrating Marx", 2019).

870  
871  
872  
873

874 **„Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zur Kriminalität...“: das Fortleben des Antiziganismus**

875

876 **Vortrag und Diskussion mit Tobias Neuburger**

877 „Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zur Kriminalität...“: Dieses Satzfragment entstammt einem  
878 richtungsweisenden Urteil des Bundesgerichtshofs vom Januar 1956 und verweist eindrücklich  
879 auf das Fortleben des Antiziganismus im postnazistischen Deutschland. Die Richter wiesen da-  
880 mit aber nicht nur Entschädigungsansprüche von überlebenden Sinti\_ze und Rom\_nja zurück  
881 und verharmlosten zudem die rassistische Verfolgungspraxis im Nationalsozialismus wie auch  
882 Deportationen in die Vernichtungslager als legitime Form polizeilicher Verbrechensbekämp-  
883 fung. Der ungebrochene Antiziganismus nach 1945, wie er aus diesen Worten spricht, über-  
884 nimmt darüber hinaus selbst eine Funktion der Schuldabwehr und der Leugnung des vergange-  
885 nen Rassismus. Wie aber kommt es, dass viele Menschen den Antiziganismus bis heute immer  
886 wieder neu für sich entdecken und glauben, dass ihre Erfahrung die Vorurteile bestätigen? Der  
887 Vortrag bietet eine Einführung in die jüngere Geschichte des Antiziganismus und beleuchtet  
888 Wirkungsweisen dieses Ressentiments.

889

890 **Tobias Neuburger** ist Soziologe und Kulturwissenschaftler. Er forscht derzeit zu Mechanismen  
891 des institutionellen Antiziganismus in urbanen Räumen an der Leibniz Universität Hannover  
892 und ist Lehrbeauftragter an der Hochschule Hannover.

893

894 **It's the Pandemic, Stupid! Fetisch, Krisenbewusstsein und die Kritik der politischen**  
895 **Ökonomie in Zeiten der Pandemie.**

896

897 **Vortrag und Diskussion mit Daniel Poensgen**

898

899 Das Covid-19 Virus, seine Verbreitung und Auswirkungen sind vom gesellschaftlichen Umgang  
900 mit der Pandemie nicht zu trennen. Als gesellschaftliche Krise rückte die Pandemie auch jenseits  
901 konkreter Krankheitserfahrungen ins Bewusstsein der Menschen, und schnell ließen sich im  
902 Frühjahr 2020 unterschiedliche Formen des Krisenbewusstseins in Deutschland identifizieren:  
903 Was die mobilisierten Staatsbürger, die Souveränisten, all jene, die den Ausnahmezustand her-  
904 beireden, die Technokraten sowie die konformistischen Rebellen jedoch eint, ist ihre Unfähigkeit  
905 das Verhältnis von Natur und gesellschaftlicher zweiter Natur zu reflektieren. Die Pandemie er-  
906 scheint ihnen wahlweise als rein gesellschaftliches oder als lediglich medizinisches Problem. Zu-  
907 gleich rückt der Umgang mit dem Corona-Virus den Staatsbürgern schmerzhaft in Erinnerung,  
908 was sie sonst erfolgreich verdrängen: das (gewaltvolle) Potential des Staates. Denn Lockdown-  
909 Bestimmungen, aber auch Kurzarbeitergeld und Investitionen in Lufthansa und Co machen mit  
910 einem Schlag deutlich, wozu dieser eigentlich in der Lage ist. Ein gutes halbes Jahr später sind  
911 die Deutschen überwiegend versöhnt mit ihren Virologen, ihren Regierungen und der Ausstat-  
912 tung der Intensivstationen - wenn auch gleichzeitig deutschlandweit zigtausende auf die Straße  
913 gehen, um gegen Mundschutzpflicht im Nahverkehr und Abstandsregeln im Fußballstadion zu  
914 demonstrieren. Diese gegenwärtige Dynamik wäre auf den Begriff zu bringen, indem Finanzan-  
915 trag zur Veranstaltungsreihe *Ideologiekritik* im Wintersemester 2020/21 11 die idealen Ty-  
916 pen deutschen Krisenbewusstseins zu Zeiten der Pandemie in Konstellation zueinander ge-  
917 bracht und mit polit-ökonomischen Entwicklungen konfrontiert werden, die sich beispielsweise  
918 aus Deutschlands Lage auf dem Weltmarkt ergeben. Eine so formulierte Kritik zeigt, dass es auch

919 in Anbetracht des Umgangs mit dem Corona-Virus weder Anlass für eine Verteufelung staatli-  
920 cher Politik zum Ausnahmezustand, noch zu einer Euphorie angesichts neuer Handlungsspiel-  
921 räume oder des vermeintlich humanen Agierens des Staates gibt.

922  
923 **Daniel Poensgen** promoviert zum Verhältnis von Staatsverständnis und Antisemitismus und ist  
924 Redaktionsmitglied der Zeitschrift Polemos. Der Vortrag greift seinen Text „It’s The Pandemic, Stu-  
925 pid“ auf, der im Mai auf dem Blog der Zeitschrift erschienen ist: [https://kritischetheorie.word-](https://kritischetheorie.wordpress.com/2020/05/13/its-the-pandemic-stupid/)  
926 [press.com/2020/05/13/its-the-pandemic-stupid/](https://kritischetheorie.wordpress.com/2020/05/13/its-the-pandemic-stupid/).

927  
928  
929

### 930 **Die Sommer**

#### 931 **Buchvorstellung mit Ronya Othmann**

932

933 „Alles Beweise, dachte Leyla, auch in zehn Jahren noch, in zwanzig, dass es das alles wirklich gege-  
934 ben hatte: das Dorf, die Städte, die Menschen, die Sommer.“

935

936 Das Dorf liegt in Nordsyrien, nahe zur Türkei. Jeden Sommer verbringt Leyla dort. Sie riecht und  
937 schmeckt es. Sie kennt seine Geschichten. Sie weiß, wo die Koffer versteckt sind, wenn die Be-  
938 wohner wieder fliehen müssen. Und sie weiß auch, dass sie selbst in viele Welten gehört, zwi-  
939 schen dem Haus ihrer Eltern bei München und dem Haus ihrer êzîdischen Großeltern in deren  
940 kurdischem Dorf. Dringlich und berührend, wie mit aufgerissenen Augen erzählt Ronya Oth-  
941 mann von Leben im Angesicht der Auslöschung - um sich ihr zu widersetzen.

942

943 **Ronya Othmann** wurde 1993 in München geboren und studiert am Literaturinstitut Leipzig. Sie  
944 erhielt unter anderem den MDR-Literaturpreis, den Caroline-Schlegel-Förderpreis für Essayis-  
945 tik, den Lyrik Preis des Open Mike und den Publikumspreis des Ingeborg-Bachmann-Wettbe-  
946 werbs, war 2018 in der Jury des Internationalen Filmfestivals in Duhok in der Autonomen Re-  
947 gion Kurdistan, Irak, und schreibt für die taz gemeinsam mit Cemile Sahin die Kolumne „OrientEx-  
948 press“ über Nahost-Politik. (vorläufiger Ankündigungstext (Klappentext des Buches und Be-  
949 schreibung des Verlags).

950

#### 951 **“Vier Beine gut, zwei Beine schlecht“. Zum Zusammenhang von Tierliebe und Menschen-** 952 **hass in der veganen Tierrechtsbewegung**

953

#### 954 **Buchvorstellung mit Mira Landwehr**

955

956 Der Veganismus hat Probleme: seine Popularität und seine Anhängerinnen. Der rechte Esoteri-  
957 ker Ruediger Dahlke bereichert den Buchmarkt jedes Jahr mit einem neuen veganen „Peace Food“-  
958 Kochbuch. Marginalisierte Gruppen sollen ihre Kämpfe hintenanstellen und sich für die Rechte  
959 der Tiere einsetzen. Die Relativierung und Instrumentalisierung des Holocaust sind in Diskussi-  
960 onen um die Ethik der Ernährung präsent.

961

962 In einer als unübersichtlich und chaotisch wahrgenommenen Umwelt, in der die Einzelnen keine  
963 Rolle spielen, scheint für manche Menschen alles, was mit dem nichtssagenden Label „alternativ“ ver-  
964 sehen ist, ein erstrebenswertes Mittel der Selbstbestimmung zu sein, das die Rückgewinnung von  
965 Kontrolle verspricht. Der bewusst gewählte und individuell gestaltete Konsum mit starker Beto-  
966 nung der Ernährungsweise wird für manche zum ordnenden Korrektiv. Wird Veganismus zur  
967 bestimmenden Lebensweise und Weltanschauung, geht mit ihm mitunter ein quasi-religiöser  
968 Auserwähltheitsglaube mit der Tendenz zur Sektenbildung einher.

969

970 Teile der veganen Tierrechtsbewegung begrüßen Rassistinnen, Ökofaschistinnen und andere  
971 Menschenfeindinnen an Infoständen, auf Demonstrationen und als ihre medial wirksamen Für-  
972 sprecherinnen - der Schlachtruf lautet: „Hauptsache für die Tiere!“ Mira Landwehr erklärt, warum

973 Tierliebe und Menschenhass so nah beieinander liegen und warum es so schwer ist, mit Leuten  
974 in der Szene darüber zu sprechen. **Mira Landwehr** studierte Geschichte und Germanistik. Mehrere  
975 Jahre bewegte sie sich in der Tierrechtsszene. Sie schreibt regelmäßig für die Zeitschrift  
976 **konkret** und bloggt unter der Adresse [aufdemnachtstisch.de](http://aufdemnachtstisch.de).

977

## 978 **Autoritarismus und Individualismus – die „Authoritarian Personality“ heute**

979

### 980 **Vortrag und Diskussion mit Karin Stögner**

981

982 Hass auf Differenz und Identitätszwang sind Schlüsselmomente des Autoritarismus, wie ihn die  
983 Kritische Theorie der Frankfurter Schule analysiert hat. Als analytisches Konzept fasst die „autoritäre  
984 Persönlichkeit“ unterschiedliche Formen der beschädigten Subjektivität in der Moderne, die nicht psy-  
985 chologisch individualisiert, sondern politisch und gesellschaftlich in einem breiteren Rahmen  
986 verortet werden, dem „antidemokratischen ideologischen Syndrom“.

987 Ausgehend davon wird in dem Vortrag nach der Aktualität des Konzepts gefragt und auf gegen-  
988 wärtige Formen des Autoritarismus bezogen. Warum sind Ressentiments und Ideologien wie  
989 Nationalismus, Antisemitismus und Antifeminismus durch allen sozialen Wandel hindurch so  
990 wirksam? Lässt sich daraus eine Permanenz der autoritären Persönlichkeit ablesen? Und wie ist  
991 die Komplexität des Individualismus zu beurteilen - Gegenkonzept oder doch ein aktueller Aus-  
992 druck des Autoritarismus?

993

994 **Karin Stögner** ist Professorin für Soziologie an der Universität Passau. Ihre Forschungsschwer-  
995 punkte liegen in Kritischer und feministischer Theorie. Zahlreiche ihrer Publikationen beschäfti-  
996 gen sich aus dieser Perspektive mit dem Ineinandergreifen von Antisemitismus, Sexismus und  
997 Nationalismus.

998

999 Lea Müller (LISTE): Vielen Dank, dass du so lange durchgehalten hast. Ich möchte anmerken,  
1000 dass die Honorare über die Vorgabe hinaus gehen. Das ist schon ein paar Mal während der  
1001 Pandemie vorgekommen. Es ist gut, dass es möglich war, Menschen zu engagieren, die ein  
1002 höheres Honorar verlangen, weil keine Fahrtkosten angefallen sind. Ich finde es sehr gut und  
1003 unterstützenswert. Ich möchte den Antrag trotz der höheren Honorare unterstützen. Aber es  
1004 ist vorgefallen, dass Anträge, bei denen Fahrtkosten wieder angefallen sind, negativ bewertet  
1005 wurden. Ich habe die Sorge, dass der Haushaltsausschuss Fahrtkosten gegenüber knauserig  
1006 werden könnte, wenn diese eigentlich wieder normal sind. Das fände ich sehr schade. Es wäre  
1007 sehr schade, wenn Referent\*innen uns Fahrtkosten nicht mehr wert wären.

1008 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag aus dem Haushaltsausschuss

1009 **Abstimmungsergebnis**

1010 (18/5/0) – damit ist der Antrag angenommen.

1011 Lea Müller (LISTE): Die Abstimmung hat mich verwirrt. Referent\*innen aus dem Referat Kul-  
1012 tur, Diversity, Feminismus und politische Bildung haben sich enthalten, obwohl der Antrag aus  
1013 ihrer Projektstelle gestellt wurde. Gibt es dafür eine Begründung, die man wissen sollte?

### 1014 **GO-Antrag auf Vertagung aller weiteren TOPs von Guido Borrink (Juso-HSG)**

1015 Guido Borrink (Juso-HSG): Ohne Lea dazwischen funken zu wollen, stelle ich einen GO-Antrag  
1016 auf Vertagung aller weiteren TOPs.

1017 *Formale Gegenrede von Jonas Landwehr (Shalom)*

1018 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Vertagung

1019 **Abstimmungsergebnis**

- 1020 (10/5/7) – damit ist der GO-Antrag angenommen.
- 1021 Lea Müller (LISTE): Ab dem nächsten TOP ist die Vertagung, oder?
- 1022 Paul Bohmann (Präsident): Nein, wir schließen sofort.
- 1023
- 1024 Paul Bohmann (Präsident) schließt die Sitzung um 20:50.